



BERLIN-BRANDENBURG - GRUPPE 1581

Write for Rights
Make a difference

September 2013
Ich wurde vorzeitig
aus der Haft entlassen

März 2013
Zum Neujahrsfest
Nouruz durfte ich
fünf Tage das
Gefängnis verlassen

Dezember 2012
Die Repressalien
gegen meine Familie
wurden eingestellt

November 2010
Ich durfte meine
Familie sehen



Liebe Freunde und Förderer unserer Gruppe!

wir haben uns sehr gefreut, dass Sie Amnesty International auch im vergangenen Jahr begleitet und finanziell oder mit Appellbriefen an Regierungen unterstützt haben.

Jede Spende, ob groß oder klein, ist ein wertvoller Beitrag für unsere globale Menschenrechtsarbeit. Nach wie vor nimmt Amnesty International keine Gelder von Regierungen, Parteien und Wirtschaftsunternehmen an, sondern finanziert die Arbeit durch ehrenamtliches Engagement und Spenden. Aus dieser neutralen, nur den Menschenrechten verpflichteten Position heraus kann Amnesty unabhängig tätig sein und Druck auf Regierungen, die Verstöße gegen die Menschenrechte begehen oder dulden, ausüben.

Im letzten Jahr konnten wir ein neues Mitglied in unserer Gruppe begrüßen. Adilya Zaripova kommt aus Russland, arbeitet seit einiger Zeit in Deutschland und kann unsere Arbeit insbesondere durch Übersetzungen unterstützen.

Zur Unterstützung der ehrenamtlichen Tätigkeit im Büro des Bezirks Berlin-Brandenburg in der Greifswalder Str. in Berlin nehmen zwei Mitglieder unserer Gruppe regelmäßig am dortigen Bürodienst teil.

Mit den besten Grüßen und Wünschen

Ihre Gruppe 1581 von Amnesty International Berlin-Brandenburg (Mai 2017)

*Helga Barten
Regine Gerasch
Stefanie Krebs-Pahlke
Ursula Leippe
Ursula Meszaros
Adilya Zaripova*

*www.amnesty-gruppe1581.de
info@amnesty-gruppe1581.de*



UNSERE ARBEIT ZU RUSSLAND

„Verschwundener“ Bulat Chilaev

Wir wiederholten unsere Forderungen an die russische Regierung, den Fall der Entführung und des gewaltsamen Verschwindens des Tschetschenen Bulat Chilaev, dem Mitarbeiter einer Menschenrechtsorganisation, aufzuklären, die Täter zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen, somit dazu beizutragen, dass derartige Taten durch Sicherheitskräfte künftig unterbunden werden.

Die Familie von Bulat Chilaev hat, vertreten durch die Menschenrechtsorganisation MEMORIAL, Klage beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte wegen des Verschwindenlassens eingereicht. Der Gerichtshof hielt in seiner Entscheidung fest, dass Russland gegen mehrere Artikel der Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten (Europarat) verstoßen hat. Er hält es für erwiesen, dass Bulat Chilaev durch staatliche Sicherheitskräfte entführt wurde. Bulat Chilaev wurde nie mehr aufgefunden. Wegen des Fehlens irgendeines Lebenszeichens seit jenem Tag und der lebensbedrohenden Natur solcher Festnahmen, kann vermutet werden, so das Gericht, dass er tot ist. Der russische Staat wurde zur Zahlung einer Geldsumme verurteilt.

Das Café Linnen in Berlin lud uns ein, eine Abendveranstaltung zu organisieren. Es fand eine Lesung mit der Schauspielerin Inés Burdow statt, wir informierten über das Schicksal von Bulat Chilaev sowie über Amnesty International und das internationale Übereinkommen zum Schutz vor dem Verschwindenlassen und die UN-Erklärung zum Schutz von Menschenrechtsverteidigern. Der Pianist Andreas Discher begleitete die Veranstaltung musikalisch mit Kompositionen von Scriabin.



Filmregisseur Oleg Sentsov

Berlinale 2016: Im Cinestar macht Amnesty International, mit Unterstützung durch die Schauspielerinnen Meret Becker und Katja Riemann, auf das Schicksal des ukrainischen Filmregisseurs Oleg Sentsov aufmerksam.

Er wurde wegen angeblicher Gründung einer terroristischen Vereinigung vom russischen Geheimdienst verhaftet, von der Krim nach Russland verbracht und dort in einem nach internationalen Standards unfairen Verfahren von einem Militärgericht zu 20 Jahren Haft verurteilt. Oleg Sentsov hatte friedlich gegen die Annexion der Krim protestiert. Folter- und Misshandlungsvorwürfen im Rahmen des Strafprozesses wurde nicht nachgegangen.



Joint Mobile Group (JMG)

Erneut war die russische Menschenrechtsorganisation JMG gewalttätigen Übergriffen ausgesetzt.

Zwei Mitglieder wurden zusammen mit 6 Journalisten und dem Fahrer ihres Kleinbusses von 20 maskierten Männern an der Grenze von Inguschetien nach Tschetschenien festgehalten und mit Baseballschlägern und Knüppeln schwer verletzt. Das Büro der JMG in Inguschetien wurde geplündert und in Brand gesetzt. Für die Anwälte der JMG besteht ständig Lebensgefahr.

Wir informierten an einem Stand auf dem Karl-August-Platz Passanten über den Vorfall und sammelten Unterschriften für Briefe an die russische Regierung.



Jewgeni Witischko

Der Umweltaktivist wurde 2014 wegen einer Protestaktion gegen Waldvernichtung und illegale Bautätigkeiten in einem Naturschutzgebiet in der Region Krasnodar zu 3 Jahren Haft verurteilt. Der Prozeß gegen ihn entsprach nicht den Regeln eines fairen Gerichtsverfahrens. Wir wandten uns mit Appellbriefen an die russische Regierung und nahmen an einer Protestaktion vor der russischen Botschaft teil. Jewgeni Witischko wurde vorzeitig nach Verbüßung von 2/3 seiner Haftstrafe aus dem Gefängnis entlassen.



MEMORIAL

Unsere Gruppe beteiligte sich an der Protestkundgebung von Amnesty International vor der Botschaft der russischen Föderation zum Vorgehen russischer Behörden gegen das unabhängig arbeitende Menschenrechtszentrum MEMORIAL. Anlass waren neuerliche Versuche, die Arbeit des Zentrum als illegal zu bezeichnen.

Dem Zentrum drohten Geldbußen, strafrechtliche Verfolgung und die Schließung. MEMORIAL hatte sich kritisch zur Annexion der Krim und zu den Bolotnaja-Prozessen geäußert. Das Justizministerium sprach von Untergrabung der verfassungsgemäßen Ordnung der russischen Föderation und vom Aufruf zum Sturz der Regierung.

Das Menschenrechtszentrum leistet international geschätzte, professionelle Arbeit und es besteht eine hervorragende Zusammenarbeit mit Amnesty International.



Deutsch-Russischer Jugendaustausch

Eine Gruppe von deutschen und russischen Jugendlichen nahm an mehreren vom Verein Frischluft angeregten Treffen teil, bei denen wir zusammen mit dem Arbeitskreis Menschenrechtsbildung von Amnesty Berlin-Brandenburg Kenntnisse über Menschenrechte erarbeiteten und die Teilnehmer*innen Informationen über die Entstehung, Grundlagen, Ziele und Arbeitsweise von Amnesty International erhielten.

Gemeinsam wurde ein Appellbrief in russischer Sprache zu einer Eilaktion nach Turkmenistan verfasst. Die Aktion betraf den verschwundenen Journalisten und bürgerrechtlich aktiven Saparmamed Nepoeskuliev. Amnesty befürchtete Folter und andere Misshandlungen sowie ein unfaires Gerichtsverfahren.



Todestag Natalja Estemirowa

Anlässlich des 6. Jahrestages der Ermordung von Natalja Estemirowa (15. Juli 2009) in Grozny fand 2015 erneut eine Mahnwache vor der Botschaft der russischen Föderation in Berlin statt. Natalja Estemirowa war Mitarbeiterin des Menschenrechtszentrums der russischen Bürger- und Menschenrechtsorganisation MEMORIAL.

Sie hatte seit dem Jahr 2000 in Fällen von Folter, Verschleppung und Mord in Tschetschenien und anderen Republiken des Nordkaukasus ermittelt und auch immer wieder auf die Verwicklung der tschetschenischen Regierung und Sicherheitskräfte hingewiesen.



AUSSTELLUNGEN IN DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DER FREIEN UNIVERSITÄT

Die Universitätsbibliothek der FU zeigt in ihrem Foyer regelmäßig Ausstellungen zu Menschenrechts-Themen. Schon vier Mal konnte unsere Gruppe diese Ausstellungen gestalten.

Im Jahr 2015 (vom 11.03. bis 13.05.) haben wir die Ausstellung „Es gibt Menschen, die sterben für Bücher“ gezeigt.

Menschen, die ihrer Arbeit und Ansichten wegen verfolgt werden, waren Gegenstand dieser Ausstellung. Am Beispiel einzelner Schicksale wurde über die Situation von Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Journalistinnen und Journalisten informiert, die das Recht auf Meinungsfreiheit für sich in Anspruch nehmen und deshalb umgebracht wurden oder Verfolgung und Haft erdulden mussten.

Wir haben die Plakate und Texttafeln selbst gestaltet und sie wurden inzwischen auch von anderen Amnesty-Gruppen genutzt.

Zum Abschluss der Ausstellung fand eine Lesung mit Auszügen aus den Werken von Hrant Dink, Liao Yiwu, Anna Politkowskaja und Iliya Trojanow statt.



Im Jahr 2016 konnten wir die Ausstellung „Europa, was machst du an deinen Grenzen?“, entstanden im Amnesty-Bezirk Aachen, in der UB zeigen.

Schon im Vorfeld des großen Flüchtlingsansturms über das Mittelmeer und die Balkanroute entstanden, thematisiert sie in Bild und Text die Situation der Flüchtenden über das Mittelmeer.

Zum Abschluss fand eine Diskussion mit Ingeborg Heck-Böckler und Knut Paul aus dem Amnesty-Bezirk Aachen statt. Interessierte Zuhörer und Mitdiskutanten waren junge Geflüchtete aus Syrien, die sich an der Freien Universität auf die Aufnahme oder Fortsetzung eines Studiums vorbereiten und nach der kurzen Zeit ihres Aufenthalts schon erstaunlich gut auf Deutsch mitreden konnten.

Für das Jahr 2017 ist erneut eine Ausstellung in der Planung.

Es soll um verfolgte Menschenrechtler*innen, Menschenrechtsverteidiger*innen oder allgemein um Akteure*innen der Zivilgesellschaft gehen, die weltweit immer mehr unter Druck geraten.

BRIEFMARATHON

Jedes Jahr um den Tag der Menschenrechte (10. Dezember) ruft Amnesty International zum „Briefmarathon“ auf.

In wenigen Tagen schreiben Millionen Menschen weltweit Briefe zur Unterstützung von Personen, die sie nicht kennen. Sie wissen jedoch über Amnesty International, dass die grundlegenden Rechte dieser Menschen verletzt wurden. Sie drücken mit diesen Briefen ihre Solidarität mit ihnen aus und wenden sich zugleich an Regierungen und Behörden, um sich für sie einzusetzen.



Die Aktion Briefmarathon hat in den letzten Jahren immer mehr Unterstützer gefunden. 2015 wurden weltweit 3.7 Millionen (davon aus Deutschland 170000) Appelle verschickt. 2016 sind es nach bisher vorliegenden Zahlen weltweit ebenfalls über 3 Millionen (davon aus Deutschland 330000 Briefe und E-Mails, mit großer Beteiligung von Schülern und Schülerinnen).

Schon seit einigen Jahren dürfen wir mit unserem Anliegen in der Schaubühne am Lehniner Platz präsent sein und um Unterstützung für diese Aktion bitten.

Wir sind der Schaubühne sehr dankbar dafür, dass sie uns die Gelegenheit gibt, das Publikum im Foyer anzusprechen und dass jeweils zu Beginn der Vorstellung an diesem Tag ein Mitglied des Ensembles oder der Geschäftsleitung die Theaterbesucher*innen zur Teilnahme aufruft.

2016 hat sich das Publikum mit rund 200 Briefen beteiligt.

In den letzten Jahren haben wir uns für die folgenden Menschen eingesetzt:

Briefmarathon 2014:

Nigeria: Moses Akatugba

Er wurde im Alter von 16 Jahren festgenommen und 2013 zum Tode verurteilt - weil er Mobiltelefone gestohlen haben soll. In der Haft zwang man ihn mit massiver Folter, die Tat zu „gestehen“. Auch auf Grund der vielen Appelle wurde er begnadigt und freigelassen.

Saudi-Arabien: Raif Badawi

Er gründete eine Webseite für öffentlichen Meinungs austausch. Sein Engagement für mehr Meinungsfreiheit in seinem Heimatland kam ihm teuer zu stehen: Er wurde zu zehn Jahren Haft und 1.000 Stockschlägen verurteilt. Wegen der internationalen Proteste wurde die Prügelstrafe nach den ersten 50 Stockschlägen ausgesetzt; inhaftiert ist er weiterhin.

Griechenland: Paraskevi Koskkoni

Sie und ihr kleiner Sohn wurden im Oktober 2012 in Etoliko auf offener Straße angegriffen, ihr Neffe bewusstlos geschlagen. Die Behörden ignorieren den Rassismus gegen Roma in Griechenland.

Beim Briefmarathon wurden die Verantwortlichen aufgefordert, den Vorfall unvoreingenommen zu untersuchen.

Briefmarathon 2015:

Zwangsverheiratung: Burkina Faso

Sehr junge Frauen, oft noch Kinder, werden in Burkina Faso, wie auch in anderen Ländern, oft zwangsverheiratet, ohne dass die Regierung dagegen wirksame Schritte unternimmt. Burkina Faso wurde von Amnesty beispielhaft ausgewählt und es wurden Appelle an die Regierung gesandt. Nach internationalen Protesten, u.a. im Briefmarathon, hat das Justizministerium bestätigt, dass die Regierung sich dazu verpflichtet, Früh- und Zwangsverheiratungen abzuschaffen.

USA: Albert Woodfox

Der US-Amerikaner Albert Woodfox hat zwei Drittel seines Lebens in Isolationshaft verbracht, er war 44 Jahre lang nahezu völlig allein.

Er wurde ohne hinreichende Beweise des Mordes schuldig gesprochen. Dreimal wurde der Schuldspruch aufgehoben, dreimal wieder eingesetzt.

An seinem 69. Geburtstag kam er im April 2016 endlich frei.

Usbekistan: Muhammad Bekzhanov

Muhammad Bekzhanov ist einer der am längsten inhaftierten Journalisten der Welt. Er befindet sich seit 16 Jahren im Gefängnis. Vor seiner Inhaftierung war er Herausgeber einer verbotenen oppositionellen Zeitung. Sicherheitskräfte folterten ihn im Jahr 1999, um ihn zu zwingen, „staatsfeindliche“ Straftaten zu gestehen.

Briefmarathon 2016:**Kamerun: Fomusoh Ivo Feh**

Der Student Fomusoh Ivo Feh machte sich in einer SMS an einen Freund über die bewaffnete Gruppe Boko Haram lustig. Dies wird ihm als Beteiligung an einem Aufstand gegen den Staat vorgeworfen. Er wurde inhaftiert und vor einem Militärgericht angeklagt. Wenn er schuldig gesprochen wird, drohen ihm bis zu 20 Jahre Haft.

Peru: Máxima Acuña

Die Kleinbäuerin Máxima Acuña wird seit Jahren von der Polizei und privaten Sicherheitskräften drangsaliert und bedroht. Grund dafür sind Landkonflikte mit einem Bergbauunternehmen. Máxima Acuña setzt sich für die Rechte auf Nahrung, Gesundheit und eine saubere Umwelt angesichts des zunehmenden Bergbaus in ihrer Region ein.

Indonesien: Johan Teterissa

Der Aktivist Johan Teterissa organisierte eine friedliche Demonstration. Die Polizei nahm die Demonstrant*innen fest. Johan Teterissa wurde gefoltert und später wegen „Rebellion“ zu 15 Jahren Haft verurteilt.

Er ist ein gewaltloser politischer Gefangener, der lediglich friedlich seine Rechte auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit ausgeübt hat. Er ist schon seit neun Jahren in Haft und muss sofort freigelassen werden.

**INTERNATIONALER TAG ZUR UNTERSTÜTZUNG DER OPFER VON FOLTER AM
26. JUNI 2015**

Wir radelten mit bei der Amnesty-Fahrradtour „Im gelben Trikot gegen Folter“ durch die Berliner Innenstadt. Mit lauten Appellen vor den Botschaften einiger Regierungen (Mexiko, China, Saudi Arabien, USA, Nigeria) und der Forderung, Folter in ihren Ländern umgehend abzuschaffen.

AUSSTELLUNG „DIE ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE FÜR KINDER“ IN BRÜCK (MARK)

Zwischen dem Seminar- und Kulturhaus „Alte Brücker Post“ in Brück (Potsdam Mittelmark) und unserer Gruppe bestehen seit Jahren gute Kontakte. Auf Initiative und mit Unterstützung der Leiterin Ricarda Müller (im Bild rechts) wurde in der Oberschule von Brück ab dem Tag der Menschenrechte, am 10. Dezember 2015, die Ausstellung „Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte für Kinder“ für einige Wochen gezeigt.



An der Eröffnung nahmen Hannelore Haseloff (stellvertretende Schulleiterin, im Bild links) und, außer weiteren Lehrer*innen, Herr Dr. Kaden (Fachabteilung Schulaufsicht, in Vertretung des Ministers für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg), Stefan Baier (Landespfarrer Notfallseelsorge Land Brandenburg) und Annie Tilmant (Integrationsbeirätin Potsdam Mittelmark) sowie Helga Barten aus unserer Gruppe teil.



FLÜCHTLINGE HABEN RECHTE.

Wir machten mit bei der Amnesty-Aktion vor dem Bundeskanzleramt im April 2015. Amnesty forderte einen besseren Schutz für Flüchtlinge und das Beenden des Sterbens im Mittelmeer. Auch unsere damalige Generalsekretärin Selmin Caliskan und der Schauspieler Benno Fürmann (Foto) waren dabei.



Aktion zum Flüchtlingsschutz vor dem Innenministerium im August 2016

Wir forderten zusammen mit anderen Amnesty-Aktiven faire Asylverfahren, Schluss mit der Abschottung, Rassismus verhindern.



KAMPAGNEN UND AKTIONEN VON AMNESTY INTERNATIONAL:

In den vergangenen Jahren hat sich unsere Gruppe auch an bundesweiten oder internationalen Kampagnen und Aktionen von Amnesty International beteiligt, meist durch die Teilnahme an Bezirksaktionen in Berlin.

Beispielhaft möchten wir über folgende Kampagnen berichten:

Menschenrechte im digitalen Zeitalter

Menschenrechte gelten online ebenso wie offline, und das Recht auf Privatsphäre ist ein universell gültiges Menschenrecht. Die Vorratsdatenspeicherung ist ein anlassloser Eingriff in das Recht auf Privatsphäre und damit eine Menschenrechtsverletzung!

Am 06. Juni 2015, dem zweiten Jahrestag der Snowden-Enthüllungen, haben Amnesty-Aktivist*innen auf dem Hackeschen Markt in Berlin für mehr Datenschutz demonstriert. Mitglieder unserer Gruppe waren dabei.



SOS Europa: Erst Menschen, dann Grenzen schützen!

Weltweit sind mehr als 65 Millionen Menschen auf der Flucht - so viele wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Sie fliehen vor Krieg, Gewalt und bitterer Armut. Viele hoffen, in Europa Schutz finden und ein neues Leben beginnen zu können. Diese Menschen brauchen unsere Hilfe!

Amnesty International hat eine Agenda zum Schutz von Flüchtlingen in Europa erarbeitet. Sie finden Sie auf den Internet-Seiten von Amnesty unter dem Stichwort: „SOS Europa: Erst Menschen, dann Grenzen schützen!“

SOS EUROPA

**ERST MENSCHEN,
DANN GRENZEN SCHÜTZEN**



Gemeinsam gegen rassistische Gewalt in Deutschland

Brandanschläge, Angriffe, Einschüchterungen: Deutschland erlebt aktuell eine drastische Zunahme rassistischer Gewalt. Täglich werden Menschen angegriffen - sei es wegen ihrer äußeren Erscheinung, ihrer angenommenen Religion oder anderer Zuschreibungen. In den wenigsten Fällen werden die Täterinnen und Täter zur Rechenschaft gezogen.

Das muss ein Ende haben! Denn jede rassistische Tat ist ein Angriff auf den Kern der Menschenrechte: die Gleichheit aller Menschen. Alle Menschen in Deutschland müssen sich sicher fühlen können - egal woher sie kommen, welcher Religion sie angehören oder wie sie aussehen.



Deshalb hat Amnesty International im Juni 2016 eine Kampagne gegen rassistische Gewalt in Deutschland gestartet.

Mitglieder unserer Gruppe haben an einem Amnesty-internen Anti-Rassismus-Training teilgenommen sowie sich an einer Mahnwache vor dem Bundesinnenministerium zum Jahrestag der Aufdeckung der NSU-Morde und an der Menschenkette gegen Rassismus im Juni 2016 beteiligt.

Weitere Informationen zu allen Themen finden Sie auf den Seiten von Amnesty:

*Sektion der Bundesrepublik Deutschland: www.amnesty.de
Bezirk Berlin-Brandenburg: www.amnesty-bb.de*